

Münchner Philharmoniker



Philharmonische Blätter 93/94

Jahrgang 9, Heft 1

September 1993


gasteig



*Andrea L'Arronge, Schauspielerin,
Kundin der BMW Niederlassung München*

*Johann Braun,
BMW Service Berater*

"Bis auf das Wetter habt ihr wirklich alles im Griff."

Zwar können wir das Wetter nicht beeinflussen, doch wir unternehmen alles, um unsere Kunden besonders zufriedenzustellen. So können Sie Ihren BMW bis spät in die Nacht zu uns in den Service bringen, oder von dort wieder abholen – z. B. nach dem Theaterbesuch! Von Montag bis Freitag arbeitet in unserem Hauptbetrieb die **Werkstatt zwischen 6.00 und 24.00 Uhr**. In dieser Zeit nimmt unser Service Berater persönlich Ihre Wünsche entgegen. Darüber hinaus haben Sie auch zwischen Mitternacht und 6.00 Uhr die Möglichkeit, Ihr Fahrzeug beim Nachtdienst abzugeben bzw. wieder abzuholen. Auch diesen **24-Stunden-Service** haben wir in unserem Hauptbetrieb am Frankfurter Ring für Sie eingerichtet. Sie sehen, wenn es darum geht, Ihnen im Service entgegenzukommen, sind wir immer hellwach. Rund um die Uhr und bei jedem Wetter!

BMW Niederlassung München

Frankfurter Ring 35, 80807 München

Telefon 089/356 11-600 Verkauf, -444 Teiledienst, 356 19-0 Service

*Wir begrüßen
unsere Besucher, Freunde und Förderer
herzlich zur Jubiläumssaison
„100 Jahre Münchner Philharmoniker“
und freuen uns darauf,
Sie in der neuen Spielzeit 1993/1994
wieder mit unserer Musik
zu begeistern.*

IHRE MÜNCHNER PHILHARMONIKER



STEINWAY & SONS

Klaviere ~ Flügel

Alleinvertretung · einzigartige Auswahl
Günstige Teilzahlung · Kundendienst

Pianohaus Lang

München, Landsberger Str. 336 (Parkpl. oder S-Bahn Laim)
und Tal 30 (S- u. U-Bahn Marienplatz), Telefon 0 89/56 32 41

SIE BEKOMMEN KEINE THEATER/KONZERTKARTE???

Ich besorge Sie Ihnen!

10 Jahre Erfahrung
bürgen für
Zuverlässigkeit.

KARTENSERVICE EICKMANN
Lindwurmstraße 147, 80337 München
Telefon und Fax - Nr.: 089 / 725 06 62

Georg Kronawitter erhält philharmonischen Ehrenring

Die Mitglieder der Münchner Philharmoniker zeichneten nach einstimmigem Beschluß den scheidenden Oberbürgermeister Georg Kronawitter im Rathaus mit dem goldenen Ehrenring des Orchesters aus. Nach ihrer Auffassung trug Georg Kronawitter entscheidend dazu bei, den Aufstieg der Münchner Philharmoniker unter der Leitung von Maestro Sergiu Celibidache in die orchestrale Weltspitze zu ermöglichen.

Münchens Philharmoniker ehren in Georg Kronawitter einen großen Freund des Orchesters, der in seiner Amtszeit als Oberbürgermeister alle Krisen und besonderen Schwierigkeiten mit untrüglichen Realitäts- und Gerechtigkeitsinn lösen und beseitigen konnte. Die Münchner Philharmoniker wünschen ihrem neuen Ehrenmitglied beste Gesundheit, viel Glück und Erfolg.

Schmuck und Juwelen

Ringe, Ohrschmuck, Collier, Trauringe...
individuelle Anfertigung, Umarbeitung, Reparatur



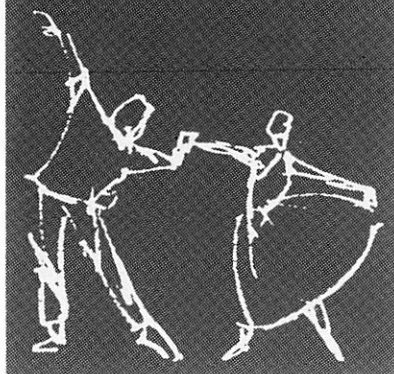
Anna Mühlböck
Goldschmiedemeisterin

Geschäftszeiten: Montag bis Freitag 10 bis 13 und 14 bis 18 Uhr
Johannisplatz 16, 81667 München, Tel. 089/480 12 37 (2 Min. U-Bahn Max-Weber-Platz)



Orchestervorstand Jörg Eggebrecht, Herbert Heim, Wolfgang Stingl, Intendant Norbert Thomas und Orchestervorstand Edgar Guggeis überreichen dem ehemaligen Oberbürgermeister Georg Kronawitter den goldenen Ehrenring der Münchner Philharmoniker.

Anzeigen
in Theaterzeitungen
und - Programmen



Bitte fordern
Sie unseren Prospekt an!



WERBUNG

GUSTAV CARINI GMBH & CO

STEINDAMM 103 · 20099 HAMBURG

TEL. 040/24 84 52-0 · FAX 040/24 84 52-99

Open-air-Konzerte in Granada

Träume gingen für Maestro Celibidache und die Münchner Philharmoniker in Erfüllung bei der kurzen, letzten Tournee der Saison 1992/1993 zum „42. Festival Internacional De Musica Y Danza De Granada“. Die beiden Konzerte am Freitag- und Samstagabend im zweistöckigen runden Innenhof des inmitten der maurischen Alhambra gelegenen Hochrenaissance-Palastes Kaiser Karls des V. unter tiefblauem Sternenhimmel wurden zum schönsten und glücklichsten Abschluß der Saison. Wenn bei uns die Konzerte anfangen, um 20.00 Uhr, begann der Maestro in Granada vor jungem spanischen Publikum, das oben in der Galerie in den Bogennischen zwischen dorischen und ionischen Säulen saß, die Proben zu Richard Strauss' Don Juan und Tschai-kowskys 5. Sinfonie am ersten und zu Haydns Sinfonie Nr. 92 „Oxford“ und Prokofieffs 5. Sinfonie am zweiten Abend. Die Proben dauerten bis gegen 21.30 Uhr. Das spanische Festival-Publikum kam erst – ganz nach seiner Gepflogenheit – um 22.30 Uhr zum Konzertbeginn und verließ die Alhambra nach 1.00 Uhr. Die Nächte in Granada waren lang und endeten für manchen nach einem spanischen Nachtstuhl erst um 3.00 Uhr oder 4.00 Uhr in der Frühe.

Bedenken wegen des späten Konzertbeginns und Bangen um die Akustik bei den open-air-Konzerten, die für die Philharmoniker ungewohnt waren und von Maestro Celibidache wegen der vielen äußeren Einflüsse eigentlich abgelehnt werden, hatte es sehr wohl gegeben. Doch die ersten Takte Tschaiowskys in der ersten Probe brachten die große Überraschung eines wunderbar runden Klangs mit feinstem Piano, großartigem forte und differenziertem Hören der einzelnen Stimmen. Der Scherz machte die Runde, man möge es doch im Münchner Gasteig einmal ohne Dach versuchen. Das Glück der guten Akustik intensivierte sich noch, wenn der Innenhof mit fast 1600 Zuhörern in beiden Konzerten bis auf den letzten Platz ausverkauft und besetzt war.

Befragt nach seinem stärksten Eindruck dieser Tournee antwortete der Cellist Helmar Stiehler: „Auf jeden Fall das Theater, die Akustik des Theaters, daß in einer freien Bühne ohne Decke so eine Akustik zustandekommt, das war phänomenal“. Der Geiger Alexander Uszkurat: „Es war wirklich eine unheimlich große Überraschung, hier eine Akustik vorzufinden, die eigentlich all den bekannten, meßbaren Ergebnissen in geschlossenen Sälen widerspricht und sie eigentlich ad absurdum führt; daß diese Theater klingen, obwohl keine wirkliche Abstrahlfläche von oben vorhanden ist, das ist wirklich ein Phänomen“.

Der Maestro erinnerte sich: vor vielen Jahren hatte er hier schon einmal das Stuttgarter Radio-Sinfonie-Orchester dirigiert und das große Podium, das fast ein Drittel des Innenrunds füllt, und auf dem er jetzt musizierte, war noch dasselbe, das nach seinen Maßgaben gebaut worden war.

Starke Eindrücke hinterließen die gesamte Atmosphäre, das spanische Publikum und Maestro Celibidaches Reaktion auf diese Reise. Alexander Uszkurat: „Die atmosphärischen Dinge dieser Reise sind so unbestritten schön, was da alles zusammenkommt an Luft, Düften und an Licht, also das Gefühl, Musik zu machen in so einer Einheit von Naturphänomenen, es ist ein sinnliches Vergnügen so ein Konzert, und diese Sinnlichkeit ist so umfassend, Licht, Gerüche und Temperatur, auch die Reaktion des Publikums, das Publikum ist von einer unheimlichen Aufgeräumtheit... also man kriegt Lust, so etwas öfter zu machen.“ Helmar Stiehler: „Dann die ganze Atmosphäre der Alhambra, die Begeisterung der Menschen, die Emotion, die während des Konzerts rausgekommen ist durch diese ganzen Gegebenheiten, das hat ein unheimlich lockeres, begeistertes Konzert gegeben, die Kollegen, die Musiker waren viel gelöster durch die ganze Umgebung. Ich habe hinterher mit Celi gesprochen, er war restlos begeistert, er fand das unheimlich gut, speziell auch die Akustik, er hat gesagt, daß so etwas möglich ist nach beiden Konzerten, und er hat auch die Ausstrahlung, genau das, was



ich empfunden habe, die Spontaneität, und daß die Musiker irgendwie anders waren als auf anderen Reisen oder in Sälen, genau das hat er auch widergespiegelt für mich.“ Der Geiger Sreten Krstić: „Es waren natürlich kleine Überraschungen immer wieder, der Wind, fliegende Noten, aber von der Atmosphäre her war es natürlich wunderschön, das sagen alle, dieser freie Himmel und dieses runde Gebäude. Für mich aber war der stärkste Eindruck der Maestro, der Celi, die Kraft, die er hatte während des Dirigierens, der war so dermaßen dabei, so voll power und so begeistert, es war unglaublich, es hat mir wirklich imponiert und ich war sehr froh, seine Reaktion zu sehen.“ Alexander Uszkurat über Celi: „Er war unheimlich gelöst, und ich habe ihn lange nicht mehr – ja auch gestern abend im Prokofieff – so enthusiastisch empfunden. Es war toll, was er gemacht hat.“

Über dem Palast Karls V. lag der Duft der Myrthen (oder der Geruch der „churros“, eines spanischen Spritzgebäcks, das am Pausenbuffet zubereitet wurde, wie ein spanischer Kritiker mutmaßte); am ersten Abend kam beim Abgesang des Don Juan der Mond hinter den Wolken hervor, stand in Tschaikowskys Adagio voll und strahlend über der Alhambra. Am zweiten Abend hatten die kühlen Winde von den mit Schnee bedeckten Bergen der Sierra Nevada den Musikern zu schaffen gemacht und die Noten flattern lassen, aber auch alle Wolken vertrieben, so daß der Vollmond im ersten Satz von Prokofieffs 5. Sinfonie in voller Größe über dem Rund des Palastes erschien. Das spanische Publikum verfiel schon im ersten Oboen- und Flötensolo des Don Juan in jene Stille und tiefe Konzentration, deren Einmaligkeit wir in München von den Celibidache-Konzerten her kennen. Die Spannung entlud sich in kurzen, harten, staccatohaften Bravo-Rufen – anders als bei uns.

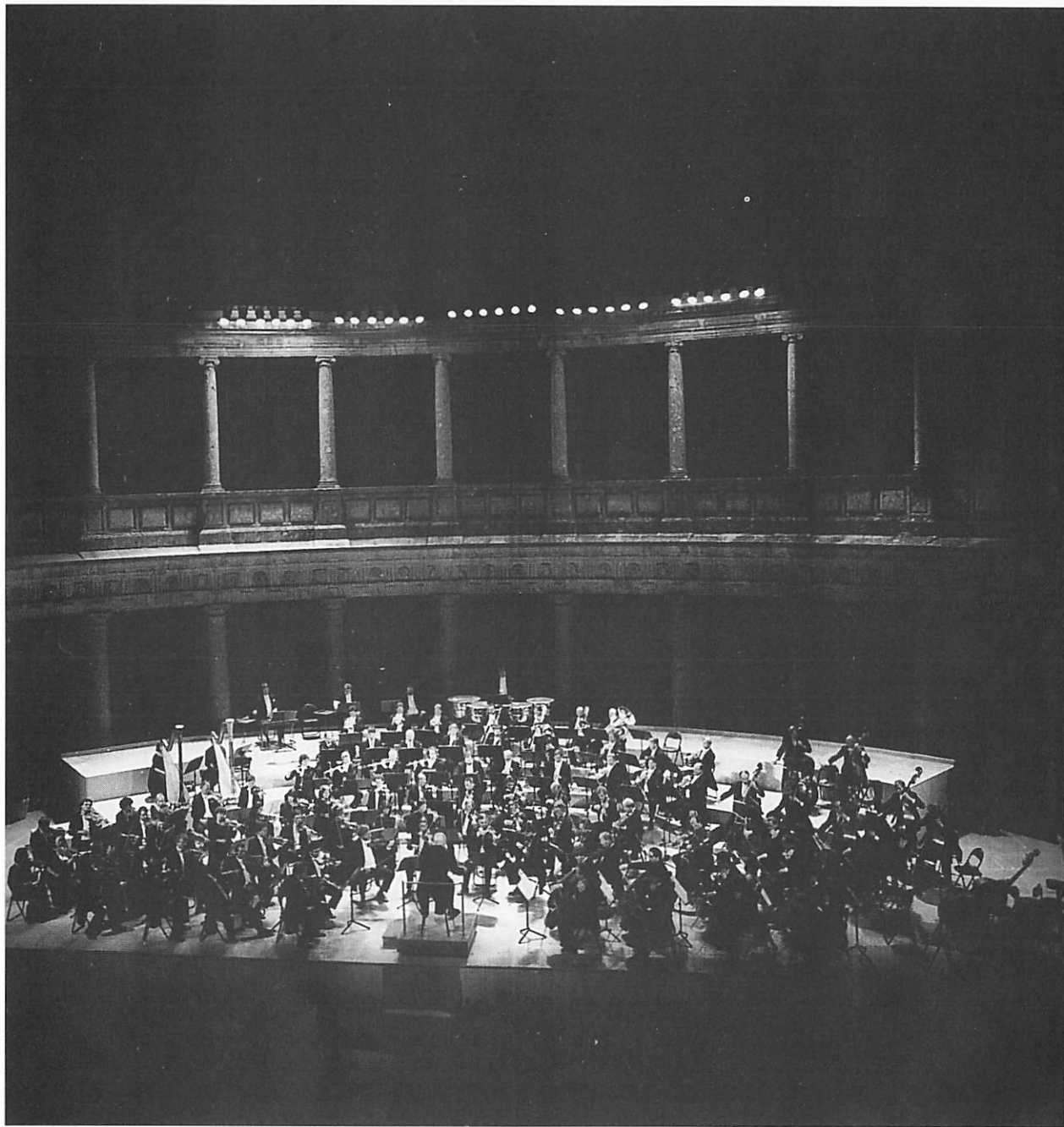
Ein Traum ging auch für den Leiter des Festivals und Dirigenten des Orchesters von Granada, D. Juan J. G. De Udaeta, in Erfüllung: Er hatte 1979 in Madrid bei dem von Maestro Celibidache geleiteten Fauré-Requiem den Klavierpart gespielt und war



Celibidache für ein Jahr nach Deutschland gefolgt, um bei ihm zu studieren. Seit zwei Jahren jetzt Festivalleiter hatte er sich gewünscht – gemäß seiner Maxime für das Festival: die angesehensten Künstler der Welt für den mit der Alhambra einmaligen Musikort der Welt, um die Tradition spanischer Kultur durch alle Epochen aufzuzeigen –, bei seinem ersten von ihm selbst bestimmten Festival-Programm Maestro Celibidache und die Münchner Philharmoniker zu präsentieren.

Publikum und Presse dankten es ihm: „Ein Abend wie der, der von Celibidache und den Münchner Philharmonikern geboten wurde, ist an sich die Berechtigung eines Musikfestivals, ist das, was es erhöht, es von Annäherungsversuchen, Routinen, Füllstücken und Mittelmäßigkeiten entfernt. Das war, was wir immer verlangt haben und was in diesem Jahr mit eigenem Glanz leuchtet. Mit Celibidache und einem Ensemble, wie es die Münchner Philharmoniker sind, ist die Wahrheit angerichtet.“ (Ideal, Ruis Molinero, 4. 7. 93)

(Adelheid Maruhn)



Konzertreisen

Die erste Gastspielreise der Münchner Philharmoniker unter der Leitung von Generalmusikdirektor Sergiu Celibidache führt in der Jubiläumssaison 1993/1994 zum „Salerno-Festival“, dem bedeutendsten Musik-Festival Italiens. Die Konzerte finden am 15. und 17. September 1993 jeweils um 21 Uhr im Atrium des normannischen Doms mit seiner berühmten Akustik und seinem Portikus aus 28 antiken Säulen aus Paestum und den berühmten Bronzefiguren (1099) aus Konstantinopel statt.

Am ersten Abend steht die 3. Symphonie d-moll von Anton Bruckner auf dem Programm und am zweiten Abend die Symphonie Nr. 8 h-moll D759 von Franz Schubert und die Symphonie Nr. 6 F-Dur op. 68 „Pastorale“ von Ludwig van Beethoven.

Die letzten Gastspiele der Philharmoniker in Italien fanden anlässlich eines Staatsbesuchs von Bundespräsident Richard von Weizsäcker 1991 in Rom statt.

Vom 28. September 1993 bis zum 22. Oktober 1993 führt eine Tournee nach Südamerika und Spanien. Bereits zum zweiten mal treten die Philharmoniker unter der Leitung von Sergiu Celibidache in Buenos Aires, Sao Paulo und Rio de Janeiro auf und anschließend folgt das schon seit vielen Jahren traditionelle Reiseziel Madrid mit zwei Konzerten. Weitere Stationen sind Santiago de Compostela, dem berühmten spanischen Pilgerort, Sevilla, und zum Abschluß der Tournee folgt das letzte Konzert in Valencia. Auf dem Programm stehen für Südamerika und Spanien:

1. Gioachino Rossini: Ouvertüre „Wilhelm Tell“ – Joseph Haydn: Symphonie Nr. 92 G-dur „Oxford“ – Modest Mussorgskij/Maurice Ravel: Bilder einer Ausstellung.

2. Richard Wagner: Ouvertüre zu „Meistersinger“ / Karfreitagszauber aus „Parsifal“ / Trauermarsch aus „Götterdämmerung“ / Siegfried-Idyll / Ouvertüre zu „Tannhäuser“.

3. Anton Bruckner: Symphonie Nr. 3 d-moll.

Programm 3 wird nur in Spanien gespielt.



Hermann G. Wörz
Geigenbaumeister

Neubau und Reparaturen
von Streichinstrumenten

Kreittmayrstraße 23 · 80335 München
Tel. 089 / 52 59 88 · Fax 5 23 68 86

Geigenbaumeister



Wolf-Dieter Fischer
Beratung – Verkauf – Reparatur

Pasinger Bahnhofplatz 4/II – direkt an der S-Bahn
81241 München-Pasing · ☎ 089 / 88 45 94 · Fax 834 16 60

Geschäftszeit:
Di.-Fr. 8.30-18.00 Uhr durchgehend · Sa. 8.30-12.00 Uhr



Musik im Traumzustand

Hiller-Uraufführung mit Giora Feidman

Als „israelischer Wunderklarinetttist“ wurde er im Programmheft angekündigt, mit herkömmlichen Maßstäben ist sein Spiel jedoch nicht zu messen. Giora Feidman spielte im 4. Konzert des Philharmonischen Kammerorchesters München Musik von Prokofieff, Ramirez und Hiller. Leitung: Michael Helm-rath (Carl-Orff-Saal).

Immer dann, wenn er im Stile des israelischen Klezmer der Musik Atem einflößte, begann ihre Seele zu schwingen. Giora Feidman, als Botschafter israelischer Kultur wohl bedeutender denn als renommierter Klarinetttist, erschloß sich seine musikalische Welt in den Bereichen des zartesten Pianissimo, tastete sich durch Prokofieffs „Ouvertüre über hebräische Themen“ wie durch ein Gewebe intimster Empfindsamkeiten.

Der große melodische Bogen ist seine Sache nicht, und in den trivialen Untiefen der geschmäcklerischen Bearbeitung von Ramirez' „Misa Criolla“ verebbte sein Spiel zur Bedeutungslosigkeit.

Wo Feidman seiner Klangphantasie indes freien Lauf lassen konnte, entstanden wunderbar filigrane Klanggemälde, und die Uraufführung von Wilfried Hillers „Chagall-Zyklus“ durchzog ein poetischer Schleier verzauberten Klangkolorits. Musik im Traumzustand, vom Philharmonischen Kammerorchester behutsam nachempfunden.

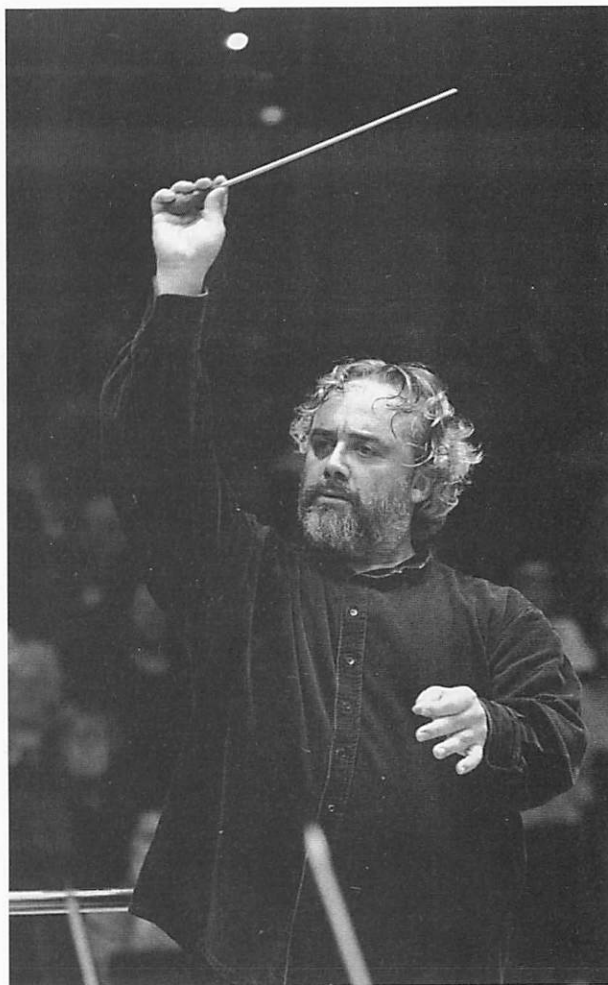
(Rüdiger Schwarz in der **Abendzeitung**, 6. Juli 1993)

Aktuelle Kritik

Philharmoniker: Mozartwunder

Der erste Satz von Mozarts „Jeunehomme“-Konzert ließ nicht erwarten, daß man in der Philharmonie einen großen Abend erleben würde. Gastdirigent Gianluigi Gelmetti bemühte sich, seine Vorstellungen dem Orchester gestisch mitzuteilen, aber das gelang ihm nicht immer. Er wollte es leichter, luftiger, als es dann meist klang. Die Temposchwankungen waren ein Indiz dafür, denn gerade an den Stellen, an denen sich Gelber melodisch ausbreiten wollte, machten die flotten Streicher seine Pläne zunichte. Im Andantino hatte man sich schließlich geeinigt, da erlebte man wirklich Wunderbares. Gelmetti ließ dem Pianisten nun genug Luft, dem musikalischen Gehalt kleiner Motive und weit ausgreifenden Melodien nachzuspüren, deren musikalische Substanz zu entwickeln. Dabei balancierte er sicher zwischen soniger Unbeschwertheit und tiefer Melancholie und erzeugte damit jene Spannungszustände, die Musik gleichsam durch das Gefühl begreiflich machen. Genau das wollte Mozart. Er hatte sehr genaue Vorstellungen davon, wie seine Wiener Subskriptionskonzerte aussehen mußten, um bei einem breiten Publikum anzukommen. Sehr brillant seien sie, schreibt er dem Vater, angenehm in den Ohren, aber ohne ins Leere zu fallen. Sowohl Kenner kämen auf ihre Kosten als auch Nichtkenner. Letztere allerdings „ohne zu wissen warum“. Ein einfaches, allgemeingültiges Erfolgsrezept, das dennoch wenige Komponisten erfüllen.

Starker Kontrast nach der Pause mit Gustav Mahlers erster Symphonie. Großes Orchesteraufgebot und Klangfarbenpracht. Gelmetti wirkte auch hier souverän, gestaltete klar und nahm sich ausreichend Zeit, um in der Konfusion thematischer Verwicklungen ein überschaubares Gesamtbild zu zeichnen. Das gleißende Flirren von Streicherflageolet, mit dem die Symphonie vorsichtig beginnt und schließlich auch ausklingt, beeindruckte durch das überaus feine



Crescendo. Die Münchner Philharmoniker zeigten sich über weite Strecken in Bestform, wenngleich sie sich mit Gelmettis Dirigierstil offenbar nicht immer anfreunden konnten. Der hebt mehr auf übergreifende Zusammenhänge ab als auf präzise Einsätze, erreicht damit aber ein hohes Maß an Geschlossenheit und Transparenz.

(Helmut Mauró in der *Süddeutschen Zeitung*, 9. Juli 1993)

Beißende Schärfe

Konzert der Münchner Philharmoniker

„Ich beabsichtige, einen Kampf darzustellen.“ Das sagte Gustav Mahler über den Schlußsatz seiner ersten Symphonie in D-Dur, betitelt „Der Titan“. Dirigent Gianluigi Gelmetti hat das zu wörtlich genommen, als er die Münchner Philharmoniker beim Konzert im hiesigen Gasteig zu Lautstärke-Höchstleistungen antrieb, die manchmal in reinen Lärm ausarten. Abgesehen von diesen Passagen am Schluß der ungemein breit angelegten Interpretation arbeitete Gelmetti den Stimmungsgehalt der Symphonie deutlich heraus.

Wuchtig – selbst im Piano – ging der italienische Dirigent den ersten Satz an, entfesselte nach der düster-drohenden Einleitung einen wahren Klangtaumel. Die drängende Intensität von Mahlers Musik fand in der Fassung Gelmettis ihre Entsprechung.

Ironie der Binnensätze: Mahler verarbeitet Ländler-Themen. Beißende Schärfe, die ein Musizieren auf den Punkt verlangt. Gelmetti und die Philharmoniker zeigten keine Scheu, die gräßliche Bosheit der Partitur zu manifestieren, zeigten geradezu Verlogenheit in der Behandlung von harmonischen und rhythmischen Brüchen. Uргewalten brechen sich hier ihre Bahn.

Nicht, wie angekündigt, das Klavierkonzert Nr. 2 in A-Dur von Franz Liszt, sondern Mozarts Klavierkonzert Es-Dur (KV 271) wählte sich Solist Bruno Leonardo Gelber. Dieses frühe Werk des Salzburgers nimmt schon seine spätere Meisterschaft in dieser Gattung vorweg, hat leichten, lockeren Charakter. Gelber betonte dieses Merkmal des Konzerts zu sehr, seine Fassung blieb deshalb zu oberflächlich.

(Peter Baier im **Münchner Merkur**, 9. Juli 1993)

Mutige Auswahl

Heinrich Klugs Abonnentenorchester

Einmal im Jahr überlassen die Münchner Philharmoniker ihre Notenpulte den Abonnenten, die sich dann dem dirigentischen Diktat des unermüdlichen Solocellisten Heinrich Klug unterziehen.

Der Mut zeigte sich schon an der Werkauswahl – sie begann mit einer Uraufführung. „Carillon“ für großes Orchester und elf Glocken des 20jährigen Jörg Widmann hat allerdings die probenintensive Vorarbeit nicht belohnt, denn der Komponist kann mit einem so großen Klangapparat noch nicht umgehen, die Proportionen stimmen nicht und seine Ekstase gleicht einem Feuerwerk für Platzpatronen.

War das Konzert für Flöte, Harfe und Orchester KV 299 von Mozart bei den Abonnenten gut aufgehoben, so zeigte die 4. Symphonie von Tschaikowsky schon beinahe schmerzlich die mangelnde Professionalität der Wiedergabe. Hervorragend dagegen die Solisten Han-An Liu (Harfe) und Michael Martin Kofler (Flöte), wobei vor allem erstere eine völlig außergewöhnliche Musikalität entfaltete.

Die richtige Auswahl der Werke für ein Konzert dieser Art ist besonders wichtig, um die Musizierfreude nicht ins Leere laufen zu lassen; der Einsatz der Liebhaber war jedenfalls wieder einmal beispielhaft.

(Karl-Robert Danler in der **tz**, 6. Juli 1993)



Kammerkonzerte 1993/94

Die Reihe „Kammerkonzerte der Münchner Philharmoniker“ hat eine lange Tradition. Durch den Reichtum an ausgezeichneten Musikern im Orchester, die gerne in dieser Reihe auftreten, gibt es beinahe unbegrenzte Repertoire- und Kombinerungsmöglichkeiten innerhalb der Ensembles. Für die Philharmoniker selber ist es eine Gelegenheit, ihre expressiven Fähigkeiten zu erweitern und zu vertiefen. „Für den Orchestermusiker ist es oft der größte Wunschtraum, Kammermusik zu machen, wo man seine eigenen musikalischen Vorstellungen verwirklichen kann ...“ sagt die mitwirkende Geigerin Zen Hu. Die Musiker wissen auch, daß bei vielen Komponisten die höchste Vollendung oft in kammermusikalischen Werken zu finden ist.

Besucher von Orchesterkonzerten haben überdies eine Freude daran, die Musiker, die sie sonst nur in

großer Orchesterbesetzung sehen, als Solisten oder Ensemblemitglieder in der Sonntags-Kammerkonzertreihe der Münchner Philharmoniker zu erleben.

Das Programm dieser Saison bietet nicht nur Kompositionen „bekannter“ klassischer Namen an, sondern auch solche von zeitgenössischen, dem Zuhörer weniger vertrauten Komponisten. Oft ist gerade durch die kontrastvolle Zusammenstellung dieser Werke eine Bereicherung der jeweiligen Stücke möglich, die zu einer tieferen Schätzung aller Werke führen kann.

Neben neu-formierten Gruppierungen treten auch bereits etablierte Ensembles in der Konzertreihe auf: „Esterházy-Trio“, die „Barocksolisten der Münchner Philharmoniker“ und die „Philharmonischen Bläser-solisten München“.

(Kim Kistler)

Klavier Hirsch



Pianos • Flügel • Cembali
in erlesener Auswahl

80337 München · Lindwurmstr. 1
Tel. 260 95 23 · U-Bahn Sendlinger Tor
Fax 26 59 26



Als „Reise in Heute“ begeisterten Burkhard Jäckle und Martin Spangenberg ihr Publikum mit Neuer Musik von Elliott Carter – *Esprit rude/Esprit doux* für Flöte und Klarinette.

Rückblick auf Kammerkonzerte der Spielzeit 1992/93

*Mit außergewöhnlicher
Vielfältigkeit stellte das
Schlagzeugduo „Klopf-
zeichen“ (Edgar Gug-
geis und Stefan Gagel-
mann) mit Werken von
Heider, Hirsch, Riedl,
Yuasa und Smadbeck
sein Instrumentarium
vor.*



*Auf höchstem Niveau
führten Tivadar Popa,
Michael Schäfer und
Ralph Manno bei der
sonntäglichen Kammer-
konzert-Matinee das
Trio für Viola, Klarinette
und Klavier (Urauffüh-
rung) von Dieter Acker
auf.*





Peter Michael Hamel im Gespräch mit den Musikern über seine Komposition „Kindertrio“ für Flöte (Michael Martin Kofler), Viola (Helmut Nicolai) und Harfe (Han-An Liu).



Anja Traub (Violine), Martin Manz (Violine), Yaron Traub (Klavier), Wolfgang Stingl (Viola) und Thomas Ruge (Violoncello) beendeten die erfolgreiche Kammerkonzertsaison 1992/93 mit dem Klavierquintett f-moll op. 34 von Johannes Brahms.

Kammerkonzertreihe

Sonntag, 28. November 1993, 11 Uhr

1. Kammerkonzert

Carl-Orff-Saal

Ludwig van Beethoven	Klaviertrio Es-Dur op. 1 Nr. 1
Claude Debussy	Klaviertrio G-Dur (1880)
Antonin Dvořák	Klaviertrio f-moll op. 65
	Esterhazy-Trio
	Rila Sin, Klavier
	Philipp Middleman, Violine
	Herbert Heim, Violoncello

Vorverkauf seit 28. 8. 1993

Sonntag, 12. Dezember 1993, 11 Uhr

2. Kammerkonzert

Carl-Orff-Saal

Johann Sebastian Bach	Trionsonate C-Dur BWV 1037 für Flöte, Oboe und Basso continuo
Carl Philipp Emanuel Bach	Sonate g-moll für Oboe und Basso continuo
Georg Philipp Telemann	Trionsonate a-moll (aus den „Essercizii Musici“) für Flöte, Oboe und Basso continuo
Antonio Vivaldi	Sonate a-moll RV 86 für Flöte, Violoncello und Cembalo
Louis de Caix d'Hervelois	Suite d-moll für Violoncello und Cembalo
Antonio Vivaldi	Concerto g-moll RV 107 für Flöte, Oboe, Violoncello und Cembalo
	Barocksolisten der Münchner Philharmoniker Michael Martin Kofler, Flöte Ulrich Becker, Oboe Michael Hell, Violoncello Stefan Altner, Cembalo

Vorverkauf ab 21. 9. 1993

Philharmonisches Kammerorchester

Sonntag, 28. November 1993, 16 Uhr

1. Konzert

Carl-Orff-Saal

Kay Westermann	Nachtgespinste
Alexander Glasunow	Uraufführung Konzert für Saxophon und Streichorchester Es-Dur op. 109
Peter I. Tschaikowsky	Serenade für Streichorchester
Solist	Karl-Heinz Hahn, Saxophon
Leitung	Michael Helmtrath

Vorverkauf ab 30. 10. 1993



Karl-Heinz Hahn

Seit 160 Jahren der Maßschneider
für edle Tisch- und
Bettwäsche

Strunkmann & Meister

BEZAUBERnde NAcHTwÄScHE
FRoTTIERwAREn UND BETTwAREn
ERGÄNzEN IHR GANZ PERSÖNLICHES AMBIENTE

Wappeneinwebungen, Monogramme und Sondermaße sind unsere Spezialität.
Gerne beraten wir Sie auch individuell in Ihrem Hause.

8000 München 2 · Luitpold-Block · Briener Str. 13 · Tel. 0 89 / 22 00 98

100 Jahre Münchner Philharmoniker

Sonderveranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, dem Beck Forum, der Stadtparkasse München und TVWeiss-Blau

27. Oktober bis 19. November 1993:

Ausstellung „100 Jahre Münchner Philharmoniker“ in der Hauptstelle der Stadtparkasse München (Kundenpassage), Sparkassenstraße 2, 80331 München. Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi und Fr durchgehend von 8.30 Uhr bis 15.30 Uhr, Do von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr. Eintritt frei.

4. November 1993, Carl-Orff-Saal im Gasteig, 20 Uhr:

„Ein Elite-Orchester und die Rezession“
Podiumsgespräch des Beck Forum zum 100jährigen Jubiläum der Münchner Philharmoniker in Zusammenarbeit mit den Münchner Philharmonikern.
Vorverkauf Tel.: 22 99 99

Voraussichtlicher Termin 25. November 1993:

Diskussionsveranstaltung der Bayerischen Akademie der Schönen Künste zum 100jährigen Jubiläum der Münchner Philharmoniker mit Komponisten und Orchestermusikern zum Wandel des Orchesterbegriffs. Die Veranstaltung findet in den Räumen der Akademie Max-Joseph-Platz 3, Residenz, statt. Eintritt frei.

Film-Workshop mit Ausschnitten aus Proben und Konzerten der Münchner Philharmoniker in Zusammenarbeit mit TVWeiss-Blau.

September, November 1993: Glashalle Gasteig, TV-Monitor: Termin für eine Abendvorführung wird noch bekanntgegeben.

Sonderstempel-Aktion: 100 Jahre Münchner Philharmoniker: 1. Sonderkonzert – 9. September 1993, 1. Abonnement C – 10. September 1993.

Programmorschau

Donnerstag, 23. September 1993, 20 Uhr
Freitag, 24. September 1993, 20 Uhr
Samstag, 25. September 1993, 20 Uhr

Paul Hindemith
Modest Mussorgskij/Maurice Ravel

Leitung Sergiu Celibidache

Vorverkauf seit 4. 9. 1993 * MVHS-Konzerteinführung

Sonntag, 7. November 1993, 20 Uhr
Dienstag, 9. November 1993, 20 Uhr
Donnerstag, 11. November 1993, 20 Uhr
Freitag, 12. November 1993, 20 Uhr

Programm wird noch bekanntgegeben

Leitung Sergiu Celibidache

Vorverkauf ab 30. 10. 1993 * MVHS-Konzerteinführung

Sonntag, 21. November 1993, 20 Uhr
Mittwoch, 24. November 1993, 20 Uhr
Samstag, 27. November 1993, 20 Uhr
Dienstag, 30. November 1993, 20 Uhr

Giuseppe Verdi
Messa da Requiem

Leitung Sergiu Celibidache

Solisten Margaret Price, Reinhild Runkel
Peter Dvorsky, Kurt Rydl
Philharmonischer Chor München

Vorverkauf ab 21. 9. 1993 * MVHS-Konzerteinführung

Margaret Price

Pamina war die erste Rolle, die sie in den USA auf der Opernbühne in San Francisco sang. Das Debut an der Met fand im Jahre 1985 mit Desdemona in „Otello“ statt. In der gleichen Rolle wurde Margaret Price bereits vorher in San Francisco, Wien und München, sowie 1981 unter Carlos Kleiber in Covent Garden gefeiert. Eine Einspielung der Oper mit Sir Georg Solti liegt ebenfalls vor.

Seit 1976 singt Margaret Price weitere bedeutende Partien des italienischen Fachs, wie Elisabetta aus „Don Carlos“ mit Claudio Abbado in der Scala, Amelia aus „Un ballo in maschera“ in der Wiener Staatsoper unter Claudio Abbado, die Titelrollen aus „Aida“ und „Giovanna d'Arco“ von Giuseppe Verdi, „Adriana Lecouvreur“ von Francesco Cilea und „Norma“ von Vincenzo Bellini. Von den Werken Richard Strauss' interpretiert Frau Price Ariadne aus „Ariadne auf Naxos“. Daneben blieb Mozart, insbesondere mit Contessa aus „Le nozze di Figaro“, einer der Schwerpunkte ihres Schaffens.

In der Oper, aber auch im Konzert, wo Bruckner, Brahms und Mahler, das französische Fach, oder Verdis „Messa da Requiem“ zu den Schwerpunkten des Repertoires von Margaret Price gehören, hat sie mit den bedeutenden Dirigenten dieser Zeit gearbeitet.

Berühmtheit hat Margaret Price auch im Lied-Gesang erlangt. Sie gilt heute als eine der wichtigsten Lied-Interpretinnen mit einem weitgefächerten Repertoire in verschiedenen Sprachen.



Margaret Price ist wieder zu Gast bei den Münchner Philharmonikern. Sie wurde in Wales geboren und studierte am Trinity College of Music in London. Ihre Bühnenkarriere begann an der Welsh National Opera und in Covent Garden als Cherubino in Mozarts „Le nozze di Figaro“. In den siebziger und achtziger Jahren erlangte sie den Ruf einer der bedeutendsten Mozartinterpretinnen. Heute singt sie an den großen Bühnen der Welt.

100 Jahre Münchner Philharmoniker

Zur Vorbereitung einer Dokumentation über „100 Jahre Münchner Philharmoniker“ (1893–1993) bitten die Direktion und der Vorstand des Orchesters die verehrten Konzertbesucher um die leihweise Überlassung von Materialien aus der Geschichte des Orchesters, v. a. aus seiner Frühzeit bis etwa 1930.

Photos ehemaliger Orchestermmitglieder, Konzertprogramme, Rezensionen, Privataufzeichnungen u. ä. werden ebenso gerne entgegengenommen wie Hinweise auf Personen, die Nachlässe, bspw. von früheren bei den Philharmonikern verpflichteten Dirigenten und Solisten besitzen.

Wir bitten um Kontaktaufnahme unter:
Direktion der Münchner Philharmoniker
Dr. Gabriele E. Meyer
Kellerstraße 4/III, 81667 München

**Auskünfte über Konzerte und Programmänderungen
der Münchner Philharmoniker bei der Pressestelle
Telefon 48098-509 oder 511 sowie beim Künstleri-
schen Betriebsbüro Telefon: 48098-504 oder 505**

Impressum:

Philharmonische Blätter der Münchner Philharmoniker
Herausgegeben von der Direktion der Münchner Philharmoniker
Kellerstraße 4 – 81667 München – Tel. 089/48098-509
Intendant: Norbert Thomas
Redaktion (verantwortlich) und Gestaltung: Irene Keller
Titelfoto: Werner Neumeister
Photos: Werner Neumeister (15)
Archiv der Münchner Philharmoniker (2)
Satz und Druck: Bartels & Wernitz, 81671 München
Anzeigenverwaltung: Carini-Werbung GmbH & Co.,
Steindamm 103, 20099 Hamburg,
Telefon: 040/2484520

„Auftakt um halb sieben“

**Konzertführer live in Zusammenarbeit mit den
Münchner Philharmonikern**

Die Münchner Volkshochschule bietet Konzertbesuchern der Münchner Philharmoniker die Möglichkeit, sich auf das Programm des Abends „einstimmen“ zu lassen.

Am Klavier und anhand von Schallplatten werden Einführungen zu den Werken und ihren Komponisten gegeben. Die Veranstaltungen, bei denen auch auf Fragen eingegangen wird, dauern ca. eine dreiviertel Stunde, so daß noch genügend Zeit bis zum Konzertbeginn bleibt.

23., 24. und 25. September 1993

Paul Hindemith: Metamorphosen
Modest Mussorgskij/Maurice Ravel: Bilder einer Ausstellung
Leitung: Sergiu Celibidache

7., 9., 11. und 12. November 1993

Programm wird noch bekanntgegeben
Leitung: Sergiu Celibidache

21., 24., 27. und 30. November 1993

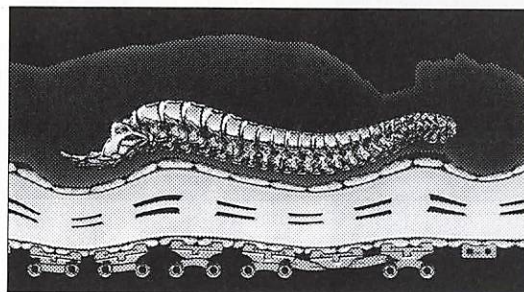
Giuseppe Verdi: Messa da Requiem
Leitung: Sergiu Celibidache
Solisten: Margaret Price, Reinhild Runkel,
Peter Dvorsky, Kurt Rydl

8., 10. und 11. Dezember 1993

John Corigliano: Elegie
Antonin Dvořák: Konzert für Violine und Orchester
a-moll op. 53
Ralph Vaughan Williams: Symphonie Nr. 5 D-Dur
Leitung: Leonard Slatkin
Solist: Christian Tetzlaff

Hörsaal des RSK, Raum 1.108 (neben dem Kleinen
Konzertsaal) · jeweils 18.30 bis 19.15 Uhr · Keine Ein-
schreibung · Karten DM 3,— nur am Veranstaltungs-
ort

Nur wer gut liegt, kann auch gut schlafen.



Wer sich körperlich nicht richtig entspannen kann, findet auch seelisch keine Ruhe. Ein entspannter Rücken ist deshalb die Grundvoraussetzung für einen tiefen und gesunden Schlaf.

Wir wissen, worauf es beim Sitzen und Liegen ankommt. Schauen Sie doch mal vorbei.

lalloflex®
BETTSYSTEM

thomas studio

MOSER Raumausstattung Inh. Otto Moser
8000 München 2 · Augustenstr. 27 · Tel. 089 - 521 890

DGB München

"Für den guten Ton in der Arbeitswelt"

Volkssymphonie-
konzerte

Tel. 5 14 16 - 87

DGB-Jugend

Tel. 5 14 16 - 77

Bildungswerk e.V.

Tel. 5 14 16 - 75

Bibliothek

Tel. 5 14 16 - 88

Schwanthaler Straße 64, 8000 München

Große Marken...

...brauchen sorgfältigen Service
und persönliche Beratung.

*Aus Liebe
zum Klavier...*



Ibach · Feurich
Sauter · Steingraeber
Royale · Hupfeld

FREISING, ALTSTADTGALERIEN, TEL. 08161/92312

KUNST KOMMT VON



KÖNNEN

Das Kunst- und Kulturengagement von NEC: Ein weiterer Beitrag für bessere Verständigung. Was Kunst und Kultur mit der Zukunftstechnologie von NEC verbindet, ist die Idee weltweiter Verständigung. Eine Idee, zu deren Verwirklichung NEC mit „Technik für Menschen“ beiträgt. Und mit der Förderung internationaler Kulturereignisse sowie des kulturellen Lebens an den NEC Standorten. Weitere Informationen erhalten Sie von: NEC Deutschland GmbH, Klausenburger Straße 4, 81677 München, Telefon 089/93006-0, Fax 089/937776/8.

Technik für Menschen

NEC